



542.1 - UL/hw

nr	AL Bern	PK			n/a
Datum	5.4.74				den 3. April 1974
Visa	h. Bern				
EPD		- 4.4.74		17	
Ref.	5.0.41. Ho. 100.0.				

An die Handelsabteilung
des Eidgenössischen Volkswirtschafts-
departements

3003 B e r n e

Rede Kádárs über die
Bedeutung der ZK-Beschlüsse
vom 19. und 20. März 1974

Herr Botschafter,

In meinem Schreiben vom 26. März hatte ich Sie über den an der Sitzung des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei vom 19. und 20. März gefassten Beschluss zur Entlassung des Architekten der Wirtschaftsreform von 1968, Nyers, unterrichtet. Die personellen Aenderungen an der Spitze des Partei- und Regierungsapparates, namentlich aber die Entmachtung der Leiter der Wirtschaft und der Kultur haben im Volke eine tiefe Unruhe ausgelöst, das sofort mit den Vorgängen in den schlimmen 50iger Jahren und mit den Ereignissen in der Tschechoslowakei von 1968 zu vergleichen begann und den Anbruch böser Zeiten befürchtet. Parteichef Kádár, dem die Stimmung der Bevölkerung nicht entgehen konnte, benutzte den Besuch einer Provinz, um in Nyiregyháza bei einer Massenversammlung in fast beschwörendem Ton und unter Einsatz seines ganzen Prestiges wiederholt zu versichern, dass die generellen Linien in Politik, Wirtschaft und Kultur eingehalten würden, dass weder Gewalt noch Terror bevorstünden und dass das ZK-Communiqué wörtlich zu nehmen sei. Sie finden eine Uebersetzung der Rede in der Beilage.

Was die Ausführungen Kádárs zur Wirtschaft anbetrifft, so blieb er zurückhaltender als Komocsin in seinem Artikel (siehe meinen Bericht vom 26.3.74). Er versicherte, dass die bewährte Linie beibehalten werde, kündigte aber auch Aenderungen an, von denen die Prinzipien nicht ausgeschlossen werden könnten.

-2-

Langsam beginnt sich ein Bild über das Geschehen zu formen, von dem man aber erst in ein bis zwei Jahren wissen wird, ob es richtig ist.

Ein Mitarbeiter einer westlichen Botschaft, seit fast 10 Jahren in Budapest und der ungarischen Sprache mächtig, kennt Nyers aufgrund sportlicher Beziehungen recht gut. Dieser Kollege erzählte mir gestern, dass Nyers ihm schon Ende 1972 angedeutet habe, dass die Sowjets ihn vor dem Besuch Breschnews hätten ausschalten wollen. Nyers war während des Besuches Breschnews "krank", erschien aber am Tage nach der Abreise des Gastes mit der Bemerkung auf dem Tennisplatz, jetzt sei er wieder gesund. Diese Mitteilung deckt sich mit den Ansichten meines rumänischen und albanischen Kollegen, über die ich Sie im Bericht vom 26. März unterrichtete.

Seit dem ZK-Plenum vom November 1972 hat die Einführung einer Reihe von Kontroll- und Planungsmassnahmen Fragen über deren Bedeutung aufgeworfen, schienen sie doch für Parallelfunktionen geschaffen und widersprüchlich. So wurden im November 1972 50 Grossunternehmen mit 55 % der Industrieproduktion der unmittelbaren Kontrolle der Regierung unterstellt. Im vergangenen Jahr wurden sechs weitere Werke hinzugefügt. Durch das "Gesetz über die Planung" von 1973 wurde die Verantwortung des Landesplanungsamtes auf die Kontrolle der Realisierung der Volkswirtschaftspläne ausgedehnt. Das neugegründete Staatliche Planungskomitee hatte zur Aufgabe, die Koordinierung der Wirtschaft zu sichern und für eine ausgeglichene Entwicklung zu sorgen. Weitere Dekrete und Beschlüsse des ZK liessen auf eine zunehmende Tendenz zentralistischer Planung und Führung schliessen.

Das System der Reform von 1968 war nie starr gedacht, Aenderungen und Kursberichtigungen waren natürlich und notwendig, besonders nachdem sich verschiedene Ungleichgewichte eingestellt hatten: Hinaufschnellen der auf Gewinnerzielung ausgerichteten Unternehmen, Preissteigerungen, grosse Einfuhrüberschüsse. Die Mittel, mit denen man dagegen ankämpfte, entsprachen aber immer weniger den Ideen der Reform (keine strikte Vorplanung, zunehmende Unabhängigkeit der Betriebe, Vergrösserung der marktwirtschaftlichen Einflüsse auf Preise und Produktion). Heute scheint von diesen liberalen Bestrebungen wenig mehr übriggeblieben, und die oben erwähnten Dekrete und Erlasse können sehr wohl das Instrumentarium zu einer zentralistischen "Reform" sein. Der Exponent der 68iger Reform, Nyers, hatte in dieser Entwicklung keinen Platz mehr.

Hat also seine Reform versagt? Darüber kann man noch nicht urteilen. Man kann aber feststellen, dass ihr immer weniger Erfolgsmöglichkeiten gewährt wurden. Die weltweite Wirtschaftsentwicklung (Inflation, Steigerung der Rohstoffpreise) hat wohl

-3-

zu den Schwierigkeiten beigetragen, denen die Reform begegnete. Zunehmender Einfluss marktwirtschaftlicher Kräfte und Unternehmensfreiheit hätten aus politischen Gründen unannehmbare Preissteigerungen gebracht, unrentable Betriebe zum in der Theorie nicht vorgesehenen Bankrott verurteilt und die materiell benachteiligte Arbeiterschaft der Grossbetriebe noch weiter zurückgesetzt. Politisch unannehmbar war anscheinend auch die Bildung einer Schicht relativ Begüterter, jedenfalls gegenüber den Industriearbeitern, deren Rolle bei der Reform Nyers immer kleiner wurde. Die Passagen in der Rede Kádárs über die Rolle der Arbeiterschaft müssten eigentlich überraschen. In Anbetracht der bisherigen Entwicklung tun sie es nicht.

So ist, wie es scheint, die Entmachtung Nyers und das vermutliche Abbrechen seines liberalen Reformversuches in erster Linie eine politische Massnahme zur Verhinderung, dass die Dinge in Ungarn zu kapitalistisch und liberal würden. Diese kann auch eine Warnung an die Ungarn und andere Völker der Ostblockstaaten sein. Zieht man die anderen personellen Umbesetzungen in Betracht, so dürften die obigen Ueberlegungen leider nicht ganz falsch sein. Ob dies der Beginn des Endes des lustigen Lebens in der fröhlichsten Baracke des Ostens bedeutet, kann nicht gesagt werden. Mir scheint aber das Klima und die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ungarn und gewissen neutralen Staaten unter Freihandelsbedingungen nicht mehr gegeben.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

(UHL)

BeilageDoppel mit Beilage an:

- Politische Direktion des EPD, Bern
- Finanz- und Wirtschaftsdienst des EPD, Bern

